Alles Banane!

Die Konstanzer Galerie Bagnato widmet dem Bananensprayer Thomas Baumgärtel eine Ausstellung

Von Florian Weiland

Im Jahr 1986 markierte Thomas Baumgärtel zum ersten Mal einen Kunstort mit einer aufgesprühten Banane. Inzwischen sind es über 5000, mindestens. Was zunächst als Sachbeschädigung angesehen und in der Regel umgehend wieder entfernt wurde, entwickelte sich mit der Zeit zu einem von Galeristen und Museumsleuten akzeptierten und heiß begehrten Signet und Qualitätssiegel. Baumgärtels Bananen zieren heute Museen und Kunstinstitutionen in der ganzen Welt. Auch in Konstanz. Die gelbe Frucht schmückt bereits seit vielen Jahren den Eingang der Galerie Bagnato. Jetzt widmet die Galerie dem 1960 geborenen Künstler eine umfassende Ausstellung. Passend zur Erntezeit steht eine Frucht im Mittelpunkt. Knapp 80 Werke sind in der Galerie-Scheune zu sehen. Und wie nicht anders zu erwarten, dreht sich alles um Bananen. Vom Bundesbananenadler bis zum vielfarbigen Bananenpointillismus. Wir treffen auf Stillleben mit Bananen, einen Bananenstuhl und einen Bananenkinderwagen. Vertraute Objekte und Gebäude werden – ein Hauptmerkmal von Baumgärtels Vorgehen – hemmungslos in den Bananenkosmos eingegliedert. Die Zeche Zollverein krönt eine Banane, eine andere hat es sich im Brandenburger Tor bequem gemacht. Sogar die Türme des Kölner Doms wurden in Bananen verwandelt. Alles Banane, sozusagen. Und wenn die markante Frucht ausnahmsweise fehlt, so findet sich doch wenigstens fast immer das typische Bananengelb. Die erste Erkenntnis: Thomas Baumgärtel hat Humor und vor nichts Respekt. Das zeigt bereits seine erste Kunstaktion.

1983 schlägt die Geburtsstunde der „Bananisierung“ der Welt. Baumgärtel leistet seinen Zivildienst in einem katholischen Krankenhaus seiner Geburtsstadt Rheinberg ab. Dabei fällt ihm ein beschädigtes Kruzifix auf. Kurzerhand wird Abhilfe geschaffen: Baumgärtel nagelt eine Banane ans Kreuz. Eine unerhörte Provokation. In der Ausstellung ist ein überspraytes Kruzifix zu sehen. Baumgärtels subversiver Humor ist nicht jedermanns Sache. Auch seine illegalen, nächtlichen Sprühaktionen stoßen zunächst auf wenig Gegenliebe. Um Prozessen zu entgehen, wählt er das Pseudonym „der Bananensprayer“ – und lange Zeit bleibt geheim, wer sich hinter diesem Namen verbirgt. Die Südfrucht macht Baumgärtel schließlich berühmt. Er wird Deutschlands bekanntester Sprayer.

Dass Thomas Baumgärtel von der Pop Art inspiriert wurde, verrät nicht nur die Banane selbst, die auf ein Schallplattencover anspielt, das Andy Warhol 1966 für Velvet-Underground gestaltete. Die Ausstellung zeigt die Metamorphosen dieser Frucht. Baumgärtel fordert „Freiheit für die Kunst“ bzw. als deren Stellvertreterin für die Banane, verwandelt Birnen und Äpfel in Bananen und lässt einem Politiker eine Bananennase wachsen. Überhaupt finden sich zahlreiche politische Anspielungen. Vom Thema Wiedervereinigung bis zum entstellten Bundesadler. Bananenrepublik Deutschland? Wir ler-

nen Thomas Baumgärtel als intelligenten Aktionskünstler kennen, der mit Hilfe der Banane hintersinnige Kunstaktionen gestaltet. Daneben greift er gerne auf bekannte Comicfiguren zurück. Snoopy und Woodstock rudern in einem Bananenboot, „Tim und Struppi“ werden zu „Tom & Doggi“. Weiter treten auf: eine Pokemon-Figur und der Haribo-Goldbär. Die aufgeschnittenen Orangenhälften sind Pop Art pur. Und eines der wenigen Gemälde in der Ausstellung, das ganz ohne Banane, ja sogar ohne das charakteristische Bananengelb auskommt. Aber schon die nächsten Früchtestillleben – Melonen, Trauben, Kürbisse und Kirschen – fußen wieder auf Bananen. Eine ca. 10 cm kleine Bananenschablone, durch die die Farbe gesprayt wird, diente Baumgärtel bei diesen Bildern als Pinselersatz.

Breiten Raum nimmt die Werkserie der übersprühten Bilder ein. Es sind wunderbar komische Bearbeitungen. Die alten Meister – es handelt sich um prunkvoll gerahmte Kopien oder Kunstdrucke, die Baumgärtel auf Flohmärkten ersteht – treffen auf die Banane. Zwei der schönsten Verfälschungen: Herr Banane eilt durch den schreiend-kitschigen im Königsforst und die Jan Vermeer-Parodie „Der Holländer und die Banane“.

Die Banane steht, hat Dorothee Baer-Bogenschütz in ihrem Katalogbeitrag herausgefunden, im Lexikon zwischen banal und Banause. Banal finden können Baumgärtels Bananen nur Banausen, befindet sie. Die Bananisierung der Kunstwelt geht weiter...

Thomas Baumgärtel: Erntefest.
Galerie Bagnato, Bagnatosteig 20, Konstanz-Oberdorf.
Bis 30.10.
Di-Fr 17-19 Uhr, So 11-13 Uhr u.n. Vereinb.
www.galerie-bagnato.de